

KINDERHILFE Hyvong VIETNAM e.V.

Hyvong heißt Hoffnung ...



Rundbrief I/2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Unser Freund und Fahrer, **Vo Suong**, hat uns für immer verlassen. Im Alter von nur 53 Jahren erlag er am 17. März einer heimtückischen Krankheit. Für uns alle, die wir ihn liebten und schätzten, ist es unfassbar.

Für mich persönlich war er mehr als 20 Jahre lang Freund und treuer Wegbegleiter. Er war nicht nur ein guter und verantwortungsbewusster Fahrer, sondern jemand, der sich weit darüber

hinaus für al-
wortlich fühl-
den Rücken
Arbeit frei-
der immer
tete, dass es
ging. Es gab
während mei-
halte in Viet-
dem er nicht
war. Selbst
verbrachten
tens gemein-
war ich Gast
Hause, sah



les verant-
te, was mir
für meine
hielt, und
darauf ach-
mir gut
keinen Tag
ner Aufent-
nam, an
bei mir
die Abende
wir meis-
sam. Oft
bei ihm zu
seine drei

Töchter heranwachsen und konnte Anteil an seinem Familienleben nehmen. Auch er hatte zweimal die Möglichkeit, mich hier in Berlin zu besuchen. Seine Freunde waren auch meine Freunde, mit denen wir so manches Mal in fröhlicher Runde zusammen gegessen haben.

Gab es irgendwelche Schwierigkeiten, wusste *Suong* immer Rat. Scheinbar Unmögliches machte er möglich und erwarb sich durch seine bescheidene Art, aber auch durch seine Fröhlichkeit überall Freunde. Unsere Projektpartnerinnen und -partner haben ihn ebenfalls sehr geschätzt.

Der Gedanke an Vietnam ist untrennbar mit *Suong* verbunden. Ein Leben dort ohne ihn noch kaum vorstellbar. Wir alle sind voller Trauer und aus der Ferne in Gedanken bei seiner Familie, der wir Kraft und Mut wünschen.

Wir werden Dich nie vergessen, *Suong*! Danke, dass wir Dich haben durften!

Ingrid Sperling und der Vorstand der *Kinderhilfe*

Angesichts dieses traurigen Ereignisses fällt es mir schwer, diesen Rundbrief zu schreiben. Aber ich weiß, dass *Suong* unsere Projekte sehr am Herzen lagen und er sich immer freute, wenn wir genügend Spenden bekamen.

So möchte ich Sie, liebe Spenderinnen und Spender, weiterhin auf meiner Reise mitnehmen. Die Besuche in den Provinzen **Ben Tre** und **Ca Mau** hatte ich beendet und nun einige Tage in Saigon Zeit, um Schreibtischarbeiten zu erledigen und einige Besuche zu machen. Als nächstes stand das Bergland auf dem Programm. Wie immer war die Provinz **Dak Lak** mit unserem Waisenhaus in der Provinzhauptstadt *Buon Ma Thuot* unser erstes Ziel. Dort wurden wir von dem Direktor des Waisenhauses, Herrn *Tue*, und Frau *Dao*, der Buchhalterin, begrüßt. Sie ist der gute Geist des Heims. In ihrer stillen Art organisiert sie alles und achtet darauf, dass es auch uns an nichts fehlt. Lob und Dank wehrt sie schüchtern ab.

Am nächsten Tag besuchten wir zunächst den alten Teil des Waisenhauses. Nachdem die *KINDERHILFE* die Umstellung von offenem Feuer in der Küche (was in Vietnam immer noch weit verbreitet ist) auf Gasherde finanziert hatte, sah es dort sehr viel besser aus. Verschwunden war auch der riesige Holzstapel, der in dem kleinen Innenhof eine Menge Platz raubte. Der gesamte Zustand des Hauses ist dagegen weniger erfreulich: es ist in einem jämmerlichen Zustand, dunkel und feucht, und es gibt für die 56 dort untergebrachten Kinder kaum Platz zum Spielen. Hinzu kommt ein immer stärker werdender Straßenlärm, insbesondere nach der Straßenverbreiterung, für die auch ein Teil des Grundstückes abgegeben werden musste.



Neben diesen Gasherden haben wir auch einen großen Reiskocher finanziert.

Immer wieder hatten wir gehofft, dass dieser Standort aufgegeben wird und alle Kinder in den neuen Teil umziehen können. Das ist zur Zeit aber nicht möglich, da dieser 10 km entfernt vom Stadtzentrum liegt, und es dort weder Kindergarten noch eine Grundschule gibt. So müssen gerade die kleineren Kinder nach wie vor im alten Waisenhaus bleiben. Um die Zustände der Gebäude zu verbessern, wird sich die *KINDERHILFE* finanziell beteiligen müssen.



Ganz anders sieht es dagegen im neuen Waisenhaus aus. Ist man von der Hauptstraße abgelenkt, gelangt man zunächst in eine Kautschukplantage. An deren Ende liegen die ebenerdigen Häuser, in denen zur Zeit 164 Kinder und Jugendliche untergebracht sind. Gleich dahinter schließen sich die Häuser an, in denen alte, alleinstehende Menschen leben. Alles ist sauber und freundlich und wird durch die Gartenanlagen noch verschönert. Wie der Direktor berichtet, gibt es jedoch ein großes Problem: den Ärztemangel. Nach wie vor gibt es im Heim nur einen Arzt. Alle Bemühungen, einen weiteren einzustellen, waren erfolglos. Auch in Vietnam möchte kein Arzt aufs Land gehen und schon gar nicht ins Bergland.

Am darauf folgenden Tag wollte man mir ein noch unberührtes Urwaldgebiet zeigen. Nach langer Fahrt auf nicht für Autos gedachten Wegen hielten wir am Rande einer Schlucht. Mit dabei waren Angehörige der Ede, einer dort lebenden Minderheit, die sich in diesem Gebiet auskennen. Zu meinem Schrecken sollten wir in die Schlucht hinunterklettern, was ohne einen vorhandenen Weg und nur mit leichten Sandalen an den Füßen eine ziemliche Herausforderung war. Während ich ständig bemüht war nicht auszurutschen und immer wieder Halt an Bäumen und Sträuchern suchte, liefen die Ede leichtfüßig an mir vorbei, obendrein bepackt mit Kisten und Kartons. Endlich unten angekommen bot sich uns ein wunderschönes Bild. Durch Felsen hindurch floss ein Bach, umrahmt von dichtem Wald. Auf einem dieser Felsen breiteten die Ede eine Plane aus und zauberten aus ihren Kisten ein fantastisches Mahl. Es fehlte an nichts. Selbst einen kleinen Gaskocher hatten sie dabei, um warme Speisen zubereiten zu können. Später sangen sie noch Lieder in ihrer schönen Sprache. Danach aber war der lange, mühsame Aufstieg zu bewältigen, der uns noch Tage später durch heftigen Muskelkater zu schaffen machte.

In **Kon Tum** erwartete uns schlechtes Wetter. Es war kühl, sehr windig und regnete immer wieder. Als ich unser Waisenhaus besuchte, erwarteten mich gleich mehrere Überraschungen. Zuerst traf ich auf zwei amerikanische Zahnärzte, die mit zwei Helfern die Kinder untersuchten und sie – wenn nötig – behandelten. Sie sind Mitglieder einer amerikanischen Organisation, die in Vietnam



kostenlos Kinder und Erwachsene untersuchen. Für unsere Kinder ein Glück, dass sie dazu ausgesucht wurden. Bei dieser Gelegenheit traf ich eine Pflegerin, die ich seit Jahren nicht gesehen hatte. Wie sich herausstellte, hatte das Heim ihr ein Medizinstudium finanziert mit der Auflage, nach beendetem Studium als Ärztin im Heim zu arbeiten. Genau dies hatte ich auch in **Dak Lak** vorgeschlagen, aber offensichtlich hatte sich keine Pflegerin für diesen Weg entscheiden können. Eine weitere erfreuliche Neuerung

ist die Installation einer Biogasanlage, durch die erhebliche Kosten eingespart werden und die obendrein umweltfreundlich ist. Den Kindern geht es offensichtlich gut, was mit Sicherheit ein Verdienst des sehr engagierten Direktors ist. Stolz ist er auf seine Fußballmannschaft, die das vierte Mal in Folge Provinzmeister geworden ist. Auch die Sing- und Tanzgruppe erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Inzwischen haben zehn Jugendliche das Heim verlassen, um andernorts eine Ausbildung zu machen. Da aber zehn neue Kinder aufgenommen wurden, hat sich die Zahl von 80 nicht verändert.

Bevor wir am nächsten Tag das Behindertenheim besuchten, fand ein gemeinsames Abendessen im *Nha Rong* (dem Gemeinschaftshaus der Minderheiten) statt. Diesmal nicht auf dem Fußboden sitzend, was wir alle, die wir mit unserem Muskelkater zu kämpfen hatten, sehr zu schätzen wussten.

Das Behindertenheim, das zum Waisenhaus gehört, aber 10 km entfernt liegt,



wird ebenfalls von der *KINDERHILFE* unterstützt. Auch hier ist die Zahl von 75 Kindern konstant geblieben.

Trotz der unterschiedlichsten Behinderungen der Kinder herrscht hier ein fröhlicher Ton. Neben dem Schulunterricht können die Kinder jetzt auch weben lernen. Dabei werden traditionelle Muster gelehrt, die wunderschön aussehen. Schon im Jahr davor hatte der Direktor von diesem Plan gesprochen. Ich hatte aber nicht geglaubt, dass er ihn so schnell umsetzen würde. Jetzt war ich beeindruckt vom Können der Kinder, die stolz ihre Arbeiten präsentierten. Abgesehen von dem Selbstbewusstsein, das ihnen diese Erfolge verschaffen, haben sie dadurch später eine Verdienstmöglichkeit, mit der sie auch ihre Familien unterstützen können.



Nach einem Abschiedsabend zusammen mit den Kindern und Angestellten machten wir uns am nächsten Tag auf den Weg nach *Nha Trang*, unserem Übernachtungsort auf dem Weg nach Saigon.

Liebe Spenderinnen und Spender, trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten, die auch viele von uns treffen, möchten wir Sie bitten, auch weiterhin unsere Projekte zu unterstützen.

Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich.

Es grüßt Sie im Namen des Vorstands

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ingrid Sperling'.

Ingrid Sperling



Fröhliche Jugendliche im neuen Waisenheim von Dak Lak.

Kinderhilfe Hyvong Vietnam e.V.

Ingrid Sperling (Vorsitzende)
Ladiusstraße 3 14165 Berlin
Telefon & Fax: 030 - 815 74 95
e-mail: i.sperling@kinderhilfe-vietnam.de

Spendenkonten:

Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)
Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00)

www.kinderhilfe-vietnam.de

Christoph Kunz (Stellv. Vorsitzender)
Eibenweg 30 74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 - 32586
e-mail: c.kunz@kinderhilfe-vietnam.de

Konto Nr. 2200 64 104
Konto Nr. 3381 107 000

Spenden an die *Kinderhilfe e.V.* sind steuerbegünstigt. Bitte vergessen Sie nicht Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsformular, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.